

Aus der
Geschichte der k. k. technischen Hochschule in Graz.

Von G. Wilhelm.



Die k. k. technische Hochschule in Graz ist hervorgegangen aus dem Joanneum, der hochherzigen Stiftung des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, welcher den Zweck dieses von ihm gegründeten und den Ständen des Herzogthums Steiermark am 26. November 1811 übergebenen Institutes, das ursprünglich aus einem Museum bestand, in den vom 1. December 1811 datierten, von ihm selbst entworfenen Statuten mit nachstehenden trefflichen und beherzigenswerten Worten kennzeichnet:

„Stete Entwicklung, unaufhörliches Fortschreiten ist das Ziel des Einzelnen, jedes Staaten-Vereines, der Menschheit. Stillestehen und Zurückbleiben ist (nach dem Ausspruche eines großen Weisen) in dem regen Leben des immer neuen Weltchauspiels einerlei. Das Vorbild jener Wachsamkeit, Willenskraft und Erfindungen, wodurch Heer, Regierung, Kunstfleiß musterhaft werden, muss den Geist unaufhörlich emporhalten, um bei jedem Aufrufe des Vergangenen würdig, der Gegenwart gewachsen, für die Zukunft wohlthätig zu sein. Das Leben eines Staates ist wie ein Strom, nur in fortgehender Bewegung herrlich. Steht der Strom, so wird er Eis oder Sumpf. Nur wo Licht und Wärme, da ist Leben.“

„Die Nothwendigkeit, gründliche Kenntnisse an die Stelle hohler Vielwisserei, Kraft und Festigkeit an jene der immer weiter umgreifenden Frivolität und egoistischen Zurückziehens, reges Leben und unerschütterliche Fassung an die Stelle dumpfen Hingebens einer schmähhchen Gleichgiltigkeit, eines kargen Abfindens mit seinen Pflichten zu setzen, mit ganzem Herzen sich anzuschließen aus theure Vaterland, auf die höchste National-Angelegenheit, auf die Erziehung unablässig sein Augenmerk zu richten, hat sich wohl noch nie so stark als in unseren Tagen ausgesprochen.“

„Zu diesem großen Zwecke seines Ortes möglichst mitzuwirken, ihn wenigstens in einer großen Provinz des Kaiserstaates, in Innerösterreich, wesentlich näher zu rücken, ist das Ziel des National-Museums.“

Nicht durch die naturwissenschaftlichen und sonstigen Sammlungen des Museums allein wurde aber diesem Ziele nachgestrebt, sondern auch durch den an demselben ertheilten Unterricht, welcher die Verbreitung nützlicher Kenntnisse in allen Berufsclassen fördern und dadurch das Wohl des Landes heben sollte. Deshalb wurden schon im Herbste des Jahres 1812 Vorlesungen über Mineralogie, Botanik und Chemie, Astronomie und Technologie begonnen, zu denen sich zahlreiche Zuhörer aller Stände und jeden Alters einfanden. Auch die Hörer des damals bestehenden Lyceums nahmen an diesen Vorlesungen theil. Vom Jahre 1818 an wurden auch Vorträge über Zoologie gehalten. Im Jahre 1825 wurden die Vorlesungen über Astronomie und Technologie aufgehoben, dafür aber die im Jahre 1806 am genannten Lyceum errichtete Lehrkanzel der Landwirtschaftslehre an das Joanneum übertragen und der Professor dieses Faches zugleich mit den Vorträgen über Zoologie beauftragt. An der im Jahre 1827 restaurierten Karl-Franzens-Universität bestanden keine Lehrkanzeln für Naturgeschichte und die Studierenden des ersten Jahrganges der Philosophie waren deshalb angewiesen, die Vorlesungen über Mineralogie, Botanik und Zoologie am Joanneum zu hören, wodurch dieselben zahlreichen Zuspruch erhielten.

Das Jahr 1827 brachte auch die erste eigentliche Organisation der Studien-Abtheilung des Joanneums und die Systemisirung der Stelle eines Studien-Directors. Der bis dahin vorwiegend naturwissenschaftlichen Richtung des Unterrichtes wurde durch Gründung einer Lehrkanzel für technisch-praktische Mathematik (Arithmetik, Algebra, theoretische und praktische Geometrie und Mechanik) nunmehr die technische Richtung beigegeben. Aus dieser Lehrkanzel wuchsen im Laufe der folgenden Jahre eine Anzahl neuer Lehrkanzeln hervor: im Jahre 1840 zweigten sich zwei Lehrkanzeln für Elementar-Mathematik und für höhere Mathematik und praktische Geometrie ab, so dass derselben nur die Mechanik verblieb; 1857 wurden auch für höhere Mathematik und für praktische Geometrie gesonderte Lehrkanzeln errichtet.

Inzwischen war bereits 1830 der Unterricht in der Physik und Chemie von der Botanik getrennt, 1833 dem Professor der letzteren auch die Zoologie übertragen und 1834 eine schon 1829 systemisirte Lehrkanzel für Berg- und Hüttenkunde errichtet worden. In diesem Fache wurde aber der Unterricht an der mit dem Joanneum in engster Verbindung stehenden Bergschule in Vordernberg ertheilt, aus welcher 1849 die k. k. Berg-Akademie in Leoben hervorgieng.

Den Vorlesungen über Landwirtschaftslehre wurden auch forstwissenschaftliche Vorträge beigelegt.

Im Jahre 1841 wurde ein neuer Lehrplan entworfen, welcher aber erst im Jänner 1844 die Genehmigung der Regierung erhielt.

In solcher Weise entwickelte sich Dank der Hochherzigkeit des hohen Stifters des Joanneums und der Opferwilligkeit der steirischen Stände nach und nach aus bescheidenen Anfängen eine technische Lehranstalt, welche durch Errichtung neuer Professuren, und zwar 1846 für Baukunde, 1854 für darstellende Geometrie, 1855 für die schon 1843 von der Chemie getrennte, bis dahin aber durch Supplenten vorgetragene Physik vervollständigt wurde.

Die technische Lehranstalt des Joanneums hatte sich in dieser Zeit bereits eines zahlreichen Besuches nicht nur aus Steiermark und den übrigen innerösterreichischen Ländern, sondern auch aus den anderen Kronländern Österreichs, aus Ungarn und selbst aus dem Auslande zu erfreuen.

Neben den bisher namhaft gemachten Vorlesungen fanden an derselben von der ersten Zeit ihres Bestehens an auch außerordentliche Vorlesungen über verschiedene Gebiete des Wissens statt.

Im Jahre 1864 wurde vom steiermärkischen Landtage ein neues Statut für die technische Lehranstalt des Joanneums beschlossen, welches am 18. October 1864 die kaiserliche Genehmigung erhielt und mit Beginn des Studienjahres 1865/1866 in Kraft trat. Durch dasselbe wurde die Lehranstalt in die technische Hochschule am steiermärkisch-landschaftlichen Joanneum umgestaltet und erhielt zwei allgemeine Classen, vier Fachschulen für Ingenieurwesen, Maschinenbau, chemische Technologie und Land- und Forstwirtschaft und besondere Curse für Geometer und Wiesenbaumeister, sowie für Werk- und Baumeister. Der Lehrkörper wurde durch Errichtung neuer Professuren für Maschinenbau, chemische Technologie, Hochbau, Wasser- und Straßenbau, Forstwirtschaftslehre und Freihandzeichnen sowie durch Ernennung einer größeren Zahl von Docenten für Hilfsfächer und allgemein bildende Gegenstände vervollständigt. Dem Wesen einer Hochschule entsprechend, trat ein alljährlich vom Professoren-Collegium aus der Mitte der ordentlichen Professoren gewählter Director an die Spitze der Lehranstalt, deren Fachschulen durch gewählte Fachschul-Vorstände geleitet wurden. Den ordentlichen Hörern war ein bestimmter Studienplan vorgeschrieben und das Aufsteigen in einen höheren Jahrgang von einem günstigen Studienerfolge abhängig. Zugleich wurden an den vier Fachschulen Diplomprüfungen eingeführt.

Infolge einer Anordnung der Regierung wurde neben den schon erwähnten Curseu vom Studienjahre 1866/67 an auch ein Voreurs für Berg- und Hütten-

Techniker als Vorbereitung zum Besuche der k. k. Berg-Akademie eingerichtet, welcher aber nur bis 1871/72 bestand.

Im Jahre 1868/69 traten einige Abänderungen des organischen Statutes in Kraft und wurde eine Professur für mechanische Technologie errichtet.

Eine wesentliche Umgestaltung vollzog sich im Studienjahre 1871/72 durch das Inslebentreten eines neuen, auf dem Grundsätze der Lehr- und Lernfreiheit beruhenden Statutes. Die allgemeinen Classen wurden aufgehoben, der Eintritt in die Hochschule als ordentlicher Hörer von der mit gutem Erfolge abgelegten Reifeprüfung abhängig gemacht; der Studienzwang hörte auf und jeder Hörer konnte sich die Gegenstände frei wählen, doch wurden im Interesse eines geregelten Studienganges Studienpläne für die einzelnen Fachschulen aufgestellt und deren möglichste Einhaltung empfohlen.

Der Director erhielt den an allen anderen Hochschulen üblichen Rectors-titel, die Fachschul-Vorstände wurden von nun an auch Decane genannt.

Die nunmehr den Forderungen der Zeit entsprechend reorganisierte Hochschule zählte zu jener Zeit eine ansehnliche Zahl von Hörern und erwies sich mehr und mehr als eine Nothwendigkeit für die südlichen Länder Österreichs, in denen sie die einzige Lehranstalt ihrer Art ist. Nur ein Drittel der Hörer aber gehörte der Geburt nach dem Lande Steiermark, zwei Drittheile anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Auslande an. Demungeachtet hatte das Land Steiermark den ganzen von Jahr zu Jahr sich steigenden Aufwand für die technische Hochschule allein zu bestreiten und hatte dabei eine hoch anzuerkennende Opferwilligkeit an den Tag gelegt. Doch konnte ein solches Verhältnis auf die Dauer kaum bestehen; denn bei den immerhin beschränkten Mitteln, welche dem Lande zur Verfügung stehen, und den immer wachsenden Ansprüchen, welche an dasselbe innerhalb des Rahmens seines autonomen Wirkungskreises herantreten, wäre früher oder später ein Zeitpunkt eingetreten, in welchem sich das Land zur ferneren Leistung des zur Erhaltung der Hochschule erforderlichen Aufwandes unfähig erklären musste. Ueberdies trat die Nothwendigkeit der baldigen Herstellung eines eigenen, allen Anforderungen entsprechenden Gebäudes für die Hochschule immer unabweislicher zu Tage.

Unter solchen Verhältnissen musste wohl der Übergang der Hochschule aus der Verwaltung des Landes in jene des Staates angestrebt werden. Es wurden in dieser Richtung Verhandlungen gepflogen und ein Übereinkommen getroffen, welches am 12. August 1873 die Allerhöchste Sanction erhielt.

Auf Grund dieses Übereinkommens wurde die Hochschule im Jahre 1874 als k. k. technische Hochschule in Graz vom Staate übernommen. Die

Land- und Forstwirtschaftsschule, deren Fortbestand der Regierung im Hinblick auf die 1872 erfolgte Errichtung der k. k. Hochschule für Bodencultur nicht nothwendig erschien, wurde aufgehoben, die Professoren beider Fächer standen zwar auch ferner im Verbands der Hochschule und hielten ihre Vorlesungen an derselben, sie verblieben aber im landschaftlichen Dienste und wurden erst 1883 ebenfalls in den Staatsdienst übernommen. Für Wasserbau und Baumechanik wurden neue Professuren, für Maschinenlehre eine Adjunctenstelle systemisirt, welche letztere im Jahre 1881 ebenfalls in eine Professur verwandelt wurde. Die Dotationen mehrerer Lehrkanzeln wurden namhaft erhöht und durch Übernahme technischer Zeitschriften aus der landschaftlichen Joanneums-Bibliothek, welche bis dahin zugleich die Bibliothek der technischen Hochschule war, und Zuweisung einer entsprechenden Gründungs- und Jahresdotacion eine eigene Bibliothek der k. k. technischen Hochschule errichtet.

Die Regierung erkannte auch die dringende Nothwendigkeit, der technischen Hochschule bald eine neue Heimstätte zu erbauen und erwarb schon im Jahre 1875 den größten Theil des Bauplatzes, auf dem der nummehr vollendete stattliche Neubau entstanden ist. Über die Vorgeschichte dieses Baues und über das Gebäude selbst wird in dieser Schrift von anderer Seite ausführlicher berichtet.

Unter der Ägide des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht konnte nummehr die Hochschule, in ihrem Fortbestande gesichert, der Erfüllung ihrer Aufgabe mit regstem Eifer nachstreben.

Als das wichtigste Ereignis der neuen Periode ist die im Jahre 1878 erfolgte Einführung von Staatsprüfungen für die drei an der Hochschule vertretenen Fachrichtungen zu bezeichnen, welche in die erste oder allgemeine Staatsprüfung über die vorbereitenden Disciplinen und die zweite Staatsprüfung oder Fachprüfung über die speciell dem gewählten technischen Berufe angehörigen Lehrfächer zerfallen. Diese Einführung hat auf den Fleiß und den Eifer der Studierenden sehr günstig eingewirkt und wesentlich zur Einhaltung eines geordneten Studienganges beigetragen.

Nachdem vorübergehend eine räumliche Anlehnung und theilweise Verbindung der technischen Hochschule mit der Universität ins Auge gefasst war, erfolgte am 30. August 1884 die Allerhöchste Bewilligung, den Neubau des Hauptgebäudes, welches nummehr in allen Theilen dem Studium der technischen Wissenschaften eröffnet ist, zu beginnen, und am 3. September 1886 wurde von Seiner Majestät auch der Bau des Laboratoriums genehmigt, welches mit Beginn des Sommer-Semesters 1889 der Benützung übergeben werden soll.

So sieht die Hochschule nummehr den sehnlichsten Wunsch erfüllt, den sie seit ihrer Errichtung gehegt, sie ist im Besitze neuer, allen Anforderungen

aufs beste entsprechender Räumlichkeiten, in denen sie bis in die fernste Zukunft wirken möge zur Ehre des Vaterlandes, zur Förderung der Wissenschaft, zum Wohle der Menschheit!

Im Anschlusse an diese Skizze der Entwicklung unserer Hochschule aus der segensreichen Stiftung des hochherzigen Erzherzogs Johann seien hier noch jene Männer genannt, welche als Vorstände und Lehrer an dem Joanneum und der daraus hervorgegangenen technischen Hochschule von der ersten Einführung von Vorlesungen an bis auf unsere Tage thätig waren.*

Ernannte Studien-Directoren und Vice-Directoren der technischen Lehranstalt des Joanneums

(1827—1865).

Ludwig Crophius Edler v. Kaisersieg. Abt zu Rein. 1827—1861 Studien-Director.

Dr. Georg Haltmeyer 1846—1858 Vice-Director.

Dr. Georg Göthl 1858—1861 Vice-Director. 1861—1865 Studien-Director.

Gewählte Directoren der steierm. landschaftlichen technischen Hochschule

(1865—1872).

1865/66 Adolf v. Gabriely.

1869/70 Josef Wastler.

1866/67 Franz Hlawatschek.

1870/71 Ferdinand Lippich.

1867/68 Dr. Johann Gottlieb.

1871/72 Jakob Pöschl.

1868/69 Dr. Georg Bill.

Gewählte Rectoren der steierm. landschaftlichen technischen Hochschule

(1872—1874).

1872/73 Karl Scheidtenberger.

1873/74 Dr. Gustav Wilhelm.

Gewählte Rectoren der k. k. technischen Hochschule

(seit 1874).

1874/75 Dr. Johann Gottlieb.

1882/83 Josef Wastler.

1875/76 Dr. Moriz Allé.

1883/84 Johann Schmirger.

1876/77 Dr. Heinrich Schwarz.

1884/85 Dr. Gustav Wilhelm.

1877/78 Franz Stark.

1885/86 Dr. Franz Mertens.

1878/79 Karl Scheidtenberger.

1886/87 Johann Rumpf.

1879/80 Wilhelm Heyne.

1887/88 Franz Hlawatschek.

1880/81 Adolf v. Gabriely.

1888/89 Wilhelm Heyne.

1881/82 Franz Hlawatschek.

*] Die Namen der gegenwärtig wirkenden Functionäre, Professoren und Dozenten sind durch halbfette Schrift gekennzeichnet.

Vorstände (Decane) der Fachschulen.

I. Ingenieur-Schule.

1865/66 und 1866/67 Josef Wastler. 1867/68 und 1868/69 Adolf v. Gabriely. 1869/70 und 1870/71 Karl Scheidtenberger. 1871/72 Josef Horky. 1872/73 und 1873/74 Adolf v. Gabriely. 1874/75 und 1875/76 Karl Scheidtenberger. 1876/77 und 1877/78 Josef Wastler. 1878/79 Wilhelm Heyne. 1879/80 Adolf v. Gabriely. 1880/81 und 1881/82 Franz Stark. 1882/83 und 1883/84 Johann Wist. 1884/85 und 1885/86 Adolf v. Gabriely. 1886/87 und 1887/88 Wilhelm Heyne. 1888/89 Josef Wastler.

II. Maschinenbau-Schule.

1865/66 und 1866/67 Jakob Pöschl. 1867/68 und 1868/69 Franz Hlawatschek. 1869/70 Ferdinand Lippich. 1871/72 Rudolf Freiherr v. Kulmer. 1872/73 und 1873/74 Franz Hlawatschek. 1874/75 und 1875/76 Franz Stark. 1876/77 und 1877/78 Rudolf Freiherr v. Kulmer. 1878/79 und 1879/80 Franz Hlawatschek. 1880/81 bis 1883/84 Rudolf Freiherr v. Kulmer. 1884/85 bis 1886/87 Franz Hlawatschek. Seit 1887/88 Rudolf Freiherr v. Kulmer.

III. Chemisch-technische Schule.

1865/66 und 1866/67 Dr. Johann Gottlieb. 1867/68 und 1868/69 Dr. Heinrich Schwarz. 1879/70 und 1870/71 Dr. Johann Gottlieb. 1871/72 Dr. Heinrich Schwarz. 1872/73 und 1873/74 Dr. Johann Gottlieb. 1874/75 und 1875/76 Dr. Heinrich Schwarz. 1876/77 und 1877/78 Dr. Richard Maly. 1878/79 und 1879/80 Jakob Pöschl. 1880/81 und 1881/82 Johann Rumpf. 1882/83 und 1883/84 Jakob Pöschl. 1884/85 und 1885/86 Dr. Richard Maly. 1886/87 Jakob Pöschl. 1887/88 Dr. Heinrich Schwarz. 1888/89 Dr. Albert v. Eftingshausen.

IV. Land- und Forstwirtschafts-Schule

(bis 1874).

1865/66 und 1866/67 Dr. Franz Ritter v. Hlubek. 1867/68 und 1868/69 Johann Schmirger. 1869/70 und 1870/71 Dr. Gustav Wilhelm. 1871/72 Johann Schmirger. 1872/73 Dr. Gustav Wilhelm. 1873/74 Johann Schmirger.

V. Allgemeine Classen

(bis 1872).

1865/66 Dr. Anton Winkler. 1866/67 bis 1869/70 Rudolf Niemtschik. 1870/71 Jakob Pöschl. 1871/72 Emil Koutny.

Professoren.

(Die Lehrkanzeln sind nach der Reihenfolge ihrer Errichtung aufgeführt.)

Botanik.

1812 bis 1829 Dr. Lorenz Edler v. Vest (zugleich mit Chemie und Physik). 1830 bis 1832 Dr. Josef Maly (als Supplent). 1832 bis 1835 Dr. Josef Heyne (zugleich mit Zoologie). 1835 bis 1849 Dr. Franz Unger (zugleich mit Zoologie). 1849 bis 1850 Dr. Siegmund Aichhorn (als Supplent). 1850 bis 1870 Dr. Georg Bill (bis 1863 auch Zoologie). 1871 bis 1873 Dr. August Willh. Eichler. 1874 bis 1880 Univ. Prof. Dr. Hubert Leitgeb (als Supplent). 1881 bis 1888 Univ. Prof. Dr. Gottlieb Haberlandt (als Supplent).

Chemie.

1812 bis 1829 Dr. Lorenz Edler v. Vest. 1829 bis 1830 Dr. Ferdinand Hessler. (Supplent). 1830 bis 1843 Dr. Anton Schrötter (zugleich auch Physik). 1843 bis 1845 Mag. Pharm. Nicolaus Wunder. 1846 bis 1875 Dr. Johann Gottlieb. 1875 bis 1886 Dr. Richard Maly. 1886 Dr. Hans Zdenko Skraup. Seit 1887 Friedrich **Emich** (als Supplent).

Physik.

1833 bis 1843 Dr. Anton Schrötter. 1843 bis 1845 Dr. Georg Haltmeyer (als Supplent). 1845 bis 1847 Dr. Heinrich Demel (als Supplent). 1847 bis 1851 Franz Pless (als Supplent). 1851 bis 1853 Dr. Alexander v. Waltenhofen (als Supplent). 1853 Eduard Krischek (als Supplent). 1853 bis 1854 Johann v. Rogner (als Supplent). 1855 bis 1887 Jakob Pöschl. Von 1888 an Dr. Albert v. **Eftingshausen**.

Mineralogie und Geognosie.

1812 bis 1817 Friedrich Mohs. 1818 bis 1840 Matthias Anker. 1840 bis 1846 Dr. Georg Haltmeyer. 1847 bis 1874 Dr. Siegmund Aichhorn. Seit 1875 Johann **Rumpf**. (1872 bis 1887 auch Baumaterialienlehre).

Technologie.

1812 bis 1814 Franz Jeschowsky. 1814 bis 1819 Josef Jenko. 1821 bis 1826 Dr. Josef Knar. (1826 wurde diese Lehrkanzel aufgelassen. 1865 eine Lehrkanzel für chemische Technologie. 1869 eine solche für mechanische Technologie neu errichtet.)

Astronomie.

1812 bis 1815 Philipp Neumann. 1817 bis 1825 Jakob Philipp Kulik. (1825 wurde die Lehrkanzel aufgelassen.)

Zoologie.

1818 bis 1825 Dr. Ferdinand Edler v. Schöller. 1826 bis 1832 Dr. Karl Werner (zugleich mit Landwirtschaft). 1833 bis 1835 Dr. Josef Heyne (zugleich mit Botanik). 1835 bis 1849 Dr. Franz Unger (zugleich mit Botanik). 1849 Universitäts-Professor Dr. Ludwig Schmarda (als Supplent). 1850 bis 1863 Dr. Georg Bill (zugleich mit Botanik). 1863 bis 1872 Universitäts-Professor Dr. Oskar Schmidt. 1872 bis 1873 Dr. Vitus Graber (als Supplent). 1873 bis 1875 Universitäts-Professor Dr. Franz Eilhard Schulze (als Supplent). 1876 bis 1877 Dr. Anton Ausserer (als Supplent). Seit 1878 Dr. August Edler v. **Mojsisovics**.

Landwirtschaft.

1826 bis 1838 Dr. Karl Werner (bis 1832 zugleich Zoologie). 1838 bis 1839 Dr. Franz Unger (als Supplent). 1839 bis 1867 Franz Ritter v. Hlubek (zugleich bis 1865 Forstwirtschaft). 1867 bis 1869 Ferdinand Kaltenegger (als Supplent). Seit 1869 Dr. Gustav **Wilhelm**.

Technisch-praktische Mathematik.

1829 bis 1843 Josef v. Aschauer. (Von 1841 an nur Mechanik.)

Elementar-Mathematik

(später Mathematik, I. Curs).

1841 bis 1865 Dr. Georg Göth. 1865 bis 1866 Dr. Anton Winkler (zugleich mit höherer Mathematik). 1866 bis 1885 Johann v. Rogner. Seit 1886 Adolf **Ameseder**.

Höhere Mathematik, theoretische und praktische Geometrie.

(Von 1858 an nur höhere Mathematik, später Mathematik II. Cours.)

1842 bis 1845 Dr. Florian Schindler. 1845 bis 1851 Friedrich Hartner. 1851 bis 1853 Johann v. Rogner (Supplent für höhere Mathematik), und Rudolf Schnedar (Supplent für praktische Geometrie). 1853 bis 1857 Dr. Josef Herr. 1857 bis 1858 Karl Schindler (Supplent). 1858 bis 1866 Dr. Anton Winkler (bloß höhere Mathematik). 1867 bis 1882 Dr. Moriz Allé. 1882 bis 1884 Dr. Gustav Ritter v. Escherich. Seit 1884 Dr. Franz Mertens.

Praktische Geometrie

(früher mit höherer Mathematik vereint).

Seit 1858 Josef Wastler. (Von 1865 an auch höhere Geodäsie.)

Mechanik

(früher als Theil der technisch-praktischen Mathematik vorgetragen).

1843 bis 1844 Dr. Florian Schindler (als Supplent). 1844 bis 1849 Wilhelm Engerth. 1849 Johann v. Rogner (als Supplent). 1850 bis 1852 Moriz Wappler (als Supplent). 1852 bis 1861 Josef Klötz. 1861 bis 1863 Jakob Pöschl (als Supplent). 1863 bis 1864 Vincenz Hausmann. 1864 Jakob Pöschl (als Supplent). 1865 bis 1872 Ferdinand Lippich. 1872 bis 1886 Franz Stark. Seit 1886 dipl. Ingenieur Ferdinand Wittenbauer.

Baummechanik und graphische Statik

(früher mit Mechanik vereint).

Von 1875 an Dr. Karl Stelzel.

Maschinenbau

(früher zeitweise mit Mechanik vereint).

Seit 1865 Franz Hlawatschek. Hievon abgetrennt: Elemente des Maschinenbaues von 1875 bis 1886 Josef Bartl (bis 1881 als Adjunct, dann als Professor), und von 1887 an Rupert Böck.

Populäre Maschinenlehre

(später Encyclopädie der Mechanik und Maschinenkunde).

1865 bis 1869 Franz Hlawatschek (s. Maschinenbau). 1869 bis 1875 Rudolf Freiherr v. Kulmer (s. mechanische Technologie). 1875 bis 1886 Josef Bartl (s. oben). Seit 1887 Rupert Böck (zugleich auch theoretische Maschinenlehre).

Darstellende Geometrie

(anfänglich von Professoren der Mechanik vorgetragen).

1846 bis 1847 Moriz Wappler. 1848 Schnitzer v. Lindenstamm. 1849 bis 1859 Max Bauer. 1859 bis 1861 Friedrich Kammerer (als Supplent). 1861 bis 1870 Rudolf Niemtschik. 1871 bis 1880 Emil Koutny. Seit 1881 Karl Pelz (1878 bis 1881 außerordentlicher Professor).

Baukunde.

1847 bis 1863 Moriz Wappler. Seit 1863 Adolf v. Gabriely (seit 1865 nur Brückenbau).

Hochbau I

(früher in Baukunde inbegriffen).

1865 bis 1866 August Essenwein. 1866 bis 1872 Josef Horky. 1872 bis 1875 Supplirung durch Adolf v. Gabriely und Karl Ritter v. Jedina. Seit 1875 Johann Wist.

Hochbau II.

1876 bis 1885 Josef Horky. 1883 bis 1887 Johann Wist als Supplent s. oben. 1887 dipl. Architekt Wilhelm Edler v. Löw.

Wasser- und Straßenbau

(Wasserbau, Eisenbahnbau, Tunnelbau: früher in Baukunde inbegriffen).

1865 Remigius G ö t z. 1866 bis 1884. Karl Scheidtenberger (seit 1876 nur Eisenbahn- und Tunnelbau). Von 1886 an dipl. Ingenieur Martin Kovatsch.

Wasserbau

(bis 1876 mit der früher genannten Lehrkanzel vereinigt).

Seit 1876 Wilhelm Heyne.

Forstwirtschaft

(von 1841 bis 1865 mit Landwirtschaft vereinigt).

1865 bis 1888 Johann Schmirger.

Chemische Technologie.

Seit 1865 Dr. Heinrich Schwarz.

Mechanische Technologie.

1866 bis 1869 Franz Hlawatschek als Supplent s. Maschinenbau. Seit 1869 Rudolf Freiherr v. Kulmer.

Freihandzeichnen.

Seit 1865 Heinrich Bank.

Honorierte Docenten.*)

Volkswirtschaftslehre.

1865 bis 1868 Dr. Emanuel Herrmann. Seit 1868 Dr. Franz Ilwof.

Landwirtschaftliche Thierheilkunde.

1865 bis 1874 Dr. Josef Ritter v. Koch (1874 wurde die Docentur aufgelassen).

Bau- und Eisenbahngesetze, Handels- und Wechselrecht.

1865 bis 1877 Universitäts-Professor Dr. Adalbert Theodor Michel. Seit 1878 Universitäts-Professor Dr. Emil Strohal.

Warenkunde.

Von 1865 an Max Buchner (seit 1881 mit dem Titel eines a.-o. Professor).

Buchhaltung.

1865 bis 1866 Franz Paller. 1867 bis 1868 Anton Richter. Seit 1868 Friedrich Hartmann.

Geschichte.

Seit 1865 Universitäts-Professor Dr. Franz Krones Ritter v. Marchland.

Geographie.

1865 bis 1870 Dr. Josef Gobanz. 1870 bis 1880 Dr. Wilhelm Schmidt. 1880 bis 1886 Univers.-Professor Dr. Wilhelm Tomaschek. Seit 1887 Univers.-Professor Dr. Eduard Richter.

Geschichte der Architektur.

1865 bis 1866 August Essenwein. Seit 1872 Josef Wastler (s. oben).

*) Seit der Umgestaltung der technischen Lehranstalt in eine Hochschule.

Privat-Dozenten.

1872 bis 1874 Dr. Hippolit Tauschinsky (deutsche Sprache und Literatur). 1872 bis 1876 Karl Moshhammer (Geometrie der Lage). 1876 bis 1878 Karl Pelz (neuere Geometrie, s. oben). 1877 bis 1878 Dr. August v. Mojsisovics (Zoologie und vergleichende Anatomie, s. oben). 1878 bis 1881 Josef Bartl (Maschinenkunde, s. oben). 1878 Karl Ritter v. Jedina (Hochbau-Hygiene). 1878 bis 1882 Dr. Julius Donath (Chemie). Seit 1880 Rudolf **Linner** (technische Hygiene). 1880 bis 1887 dipl. Ingenieur Ferdinand Wittenbauer (analytische Mechanik und graphische Statik, s. oben). 1881 bis 1886 dipl. Ingenieur Wenzel Rippl (Hydrographie, Wasserversorgung und Städte-Canalisation). Seit 1881 Franz **Ruth** (neuere Geometrie). Seit 1882 Dr. Franz **Streintz** (Physik). 1882 bis 1887 Rudolf Andreusch (analytische Chemie). Seit 1883 Dr. Emil **Heinricher** (Botanik). Seit 1885 Dr. Franz **Standfest** (Zoopaläontologie). 1887 bis 1888 Dr. Eduard Aulinger (mathematische Physik). Seit 1887 Dr. Franz **Freiherr Krieg v. Hochfelden** (Mathematik). Seit 1888 Friedrich **Emich** (Chemie, s. oben). Seit 1888 Dr. Arthur **Ritter v. Heider** (Zoologie).

Lehrer.*)

Figuren- und Landschaftszeichnen.

1865 bis 1871 Heinrich Bank (s. unter Professoren).

Modellieren.

1867 bis 1885 Wilhelm Christen. Seit 1886 Karl **Peckary**.

Französische Sprache.

1865 bis 1883 August Flesnier. Seit 1884 Anton **Turkuš**.

Englische Sprache.

1865 bis 1878 Moriz Volke. 1879 bis 1881 Josef Ph. Freiherr v. Lazarini. 1881 bis 1884 Alois Pogatscher. Seit 1884 Anton **Turkuš** (s. oben).

Italienische Sprache.

Seit 1865 Jakob Botteri.

Slovenische Sprache.

1865 bis 1875 Dr. Gregor Kreck. (Die Dozentur wurde aufgelassen).

Stenographie.

Seit 1878 Dr. Julius Riedl.

Turnen.

Seit 1865 August Augustin.

* Seit der Umgestaltung der technischen Lehranstalt in eine Hochschule.